

General Fournier ihm keine Hindernisse in den Weg legen, und nicht die Ehre der beiden alliirten Monarchen, deren Truppen er kommandire, antasten würde, so wenig wie er glauben könnte, dass der General etwas unternehmen würde, was seine, des Majors persönliche Ehre compromittiren könnte, dass er nichts wünschte, als laut dem Waffenstillstande sobald als möglich die Elbe zu passiren, und man ihn daher ruhig auf der Strasse nach Leipzig möchte fortmarschiren lassen; jedoch sehe er sich genöthigt, durch das immerwährende Vorrücken der Colonne, den General zu fragen, ob er ihn angreifen wolle oder nicht. Worauf der General Fournier entgegnete: Er gäbe ihm sein Ehrenwort, dass er ihn (den Major) nicht angreifen wollte, wenn die Preussen sich ruhig auf der Strasse nach Leipzig abzögen, wohin er mit seinem Corps folgen würde. Hierauf befahl mir der Major, dem Corps den Befehl zu bringen, sich zu drei abgebrochen auf der Strasse nach Leipzig abzuziehn, welches auch sofort exekutirt wurde, so dass wir links abmarschirt die Russische Cosaken und Husaren und die Preussische Uhlanen Eskadron vorn und die andern drei Eskadrons folgend (die Bagage noch vor den Kosaken) ruhig den Marsch auf der grossen Strasse nach Leipzig antraten. Als wir ungefähr 500 Schritte ruhig auf der Strasse fortmarschirt waren, und die Leute ihre Marsch Lieder sangen, kam die Spitze an ein rechter Hand an der Strasse liegendes Vorwerk, wo sich links eine grosse Ebene ausbreitete. In dieser, in unserer linken Flanke sahen wir auf einmal in der Diagonale mehrere Eskadrons Württembergische Jäger und Französische Dragoner en front im fanfaro auf uns zukommen, mit gezogenem Säbel in förmlicher attaque. Die Offiziere eingedenk des beiliegenden Parole-Befehls, der kurz zuvor in Kitzen gegeben worden war, ermahnten die Leute, die Säbel nicht zu ziehn, immer noch glaubend, dass dies ein Irrthum sei; auch wurde befohlen, dass die Colonne, die immer noch zu drei marschirte, auf der Chaussée Halt machen sollte. In diesem Augenblicke fielen mehrere Schüsse von den feindlichen Flaqueurs und von allen Seiten stürmte die Württembergische Cavallerie mit Hurrah und den Worten: Nehmt Pardon, Ihr Preussischen Hunde, auf uns ein. Ich selbst ritt vor und fragte die Offiziere, ob im Waffenstillstande Pardon nöthig sei, erhielt aber keine weitere Antwort, als: Ergibt Euch, werft die Waffen weg und sitzt ab. Als dies sogar mehrere von unsern Leuten schon gethan hatten, drang die Cavallerie erst recht auf uns ein. Ein Württembergischer Offizier zog mir den Säbel aus der Scheide und warf ihn weg, befahl mir abzusteigen und hieb mir, als ich es that, mit einem Säbelhieb den Chakot vom Kopf und mit dem zweiten blessirte er mich am Kopf so, dass mich das herabfliessende Blut am Sehen hin-